

Im Neuen Testament ist mehrfach von den Brüdern Jesu die Rede: Was ist darunter zu verstehen?

Das Wort „Brüder“ wurde zur Zeit Jesu für leibliche Brüder, nähere Verwandte sowie im übertragenen Sinn für Glaubensbrüder, Gesinnungsgenossen verwendet. Deshalb gibt es verschiedene Auslegungen:

1. Die Geschwister Jesu sind leibliche Geschwister, also Kinder von Maria und Josef.
2. Die Geschwister Jesu sind Kinder von Josef aus einer früheren Ehe, also Stiefgeschwister von Jesus. In diesem Fall wären die Brüder einige Jahre älter als Jesus. Das würde gut zur Szene im Johannes-Evangelium (vgl. *Joh 7,3.5.10*) passen. Dort sprechen die Brüder mit Jesus wie mit einem ihnen sozial Untergeordneten.
3. Die Geschwister Jesu sind sonstige Verwandte, am häufigsten werden Kinder von Klopas und der Schwester Mariens genannt, also Vettern (Cousins) von Jesus.

Es gibt Hinweise, die darauf hindeuten, dass nach biblischem Befund Maria keine weiteren Kinder hatte:

1. Die Brüder Jesu werden im Neuen Testament aufgezählt und heißen: *Jakobus, Joses, Judas und Simon (Mk 6,3)*. Der Erste in dieser Reihe ist der von Paulus erwähnte Apostel Jakobus, „*der Bruder des Herrn*“ (*Gal 1,19*) und Bischof von Jerusalem (vgl. *Apg 12,17*). Die Mutter des Jakobus ist jedoch nicht die Mutter Jesu. Wenn Jakobus, Joses, Judas und Simon Brüder im leiblichen Sinne gewesen wären, dann müsste Maria (die Mutter Jesu) auch ihre Mutter sein. Doch mehrmals im Neuen Testament (*Mt 27,61; Mt 28,1; Mk 15,40*) wird als Mutter des Jakobus und des Joses nicht Maria, die Mutter Jesu, sondern eine andere Maria bezeichnet. Markus nennt sie „*Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleineren und Joses*“. Somit ergibt sich: Jakobus und Joses sind die Söhne der anderen Maria.

2. Als Gegenargument wird der folgende Vers zitiert: „*Er (Josef) erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar*“ (*Mt 1,25*). Das biblische „Erkennen“ ist ein anderer Ausdruck für „den Geschlechtsverkehr vollziehen“. Dem Evangelisten geht es in diesem Zusammenhang um das Geheimnis der jungfräulichen Geburt Jesu, indem er feststellt, dass Josef vor der Geburt Jesu Maria nicht erkannt hat und Jesus darum jungfräulich empfangen worden ist. Im ursprünglichen griechischen bzw. semitischen Sprachgebrauch wird keinerlei Aussage darüber gemacht, ob Maria und Josef danach eine sexuelle Beziehung und weitere Kinder hatten.

Einige Theologen (u. a. Hans Buob) sprechen davon, dass Maria durch göttliche Inspiration das Gelübde der Jungfräulichkeit abgelegt habe (vgl. *Num 30,4-8*). Das würde die Frage Mariens rechtfertigen: „*Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?*“ (*Lk 1,34*) Wenn Maria nach der Heirat Geschlechtsgemeinschaft mit Josef im Sinn gehabt hätte, dann hätte die Frage Mariens anders lauten müssen: Nämlich „noch keinen Mann erkenne“.

3. Ein weiteres Gegenargument bezieht sich auf folgende Stelle: „... *und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen*“ (*Lk 2,7*). Wenn Christus der „Erstgeborene“ genannt wird, dann muss es auch noch Nachgeborene geben. Doch der Begriff „Erstgeborener“ ist der biblische Ausdruck dafür, dass die männliche Erstgeburt dem Herrn geweiht ist, wie es bei Lukas (*2,23*) heisst, wobei die Frage unbedeutend ist, ob es anschliessend Nachgeborene gab oder nicht.

4. Am Kreuz vertraut Jesus Maria Seinen Lieblingsjünger an. Nach jüdischer Sitte wäre dies undenkbar gewesen, wenn Maria weitere Kinder gehabt hätte. Es wäre dann Pflicht gewesen,

für diese weiteren Kinder zu sorgen.

In der altkirchlichen Tradition (vgl. *Jakobus-Evangelium*) aus dem 2. Jahrhundert wird erwähnt, dass Josef vor seiner Verlobung mit Maria ein Witwer mit Kindern war. Hieronymus bezeichnete im 4. Jahrhundert die Auslegung, dass Maria noch andere Kinder gehabt habe, als „neu“ und als „Beleidigung Gottes“.